

Ergänzende Stellungnahme zu den Anmerkungen der Bezirksvertretung Innenstadt vom 08.12.2016

Gestaltung Außenanlagen der Archäologischen Zone

Session-Nr.: 1719/2016

1. Herr Graf (Fraktion Bündnis 90/Die Grünen) merkt an, dass aufgrund negativer Beispiele in der Vergangenheit provisorische Zustände im Umfeld der Archäologischen Zone vermieden werden sollten

Die Ausbaugrenze der Archäologischen Zone in der Bürgerstraße soll bis an die Kleine Budengasse vorgezogen werden, um unterschiedliche Bodenbeläge in der Bürgerstraße zu vermeiden

Antwort der Verwaltung:

Die Wiederherstellung der Außenanlage der Archäologischen Zone ist kein Provisorium, sondern eine endgültige Wiederherstellung. Die Umgestaltung der Straße Unter Goldschmied wird im Zusammenhang mit der Via Culturalis geplant und mit den Materialien des Bereichs der Archäologischen Zone abgestimmt.

Eine Umgestaltung der Bürgerstraße ist grundsätzlich möglich. Hierzu ist ein zusätzlicher politischer Beschluss der Bezirksvertretung Innenstadt erforderlich. Desweiteren muß die Verwaltung die Finanzierung sicherstellen. Eine Finanzierung aus dem Budget der Archäologischen Zone ist nicht möglich.

2. Herr Zweil (SPD-Fraktion), merkt an, dass in der Kleinen Budengasse seinem Wissen nach Bodendenkmäler vorhanden seien. Dies könne Einfluss auf die Bodenbeläge haben. Die Umgestaltung des Platzes vor dem Wallfraf-Richartz Museum sollte als Fußgängerbereich mit einheitlichem Bodenbelag erfolgen.

Antwort der Verwaltung:

Die Bodendenkmäler In der Kleinen Budengasse liegen so tief im Erdreich, dass sich hierdurch kein Einfluss auf die Materialwahl ergibt.

Der Bereich vor dem Wallfraf-Richartz Museum gehört planerisch zur Außenanlage der Archäologischen Zone, hier ist eine einheitliche Oberflächengestaltung vorgesehen.

3. Herr Uerlich (CDU-Fraktion) spricht sich ebenfalls gegen Provisorien aus. Er fragt nach, ob die Parkplätze in der Bürgerstraße wegfallen sollen und welcher Bodenbelag geplant sei.

Antwort der Verwaltung:

Die Wiederherstellung der Außenanlage der Archäologischen Zone ist kein Provisorium. Die Umgestaltung der Straße Unter Goldschmied wird im Zusammenhang mit der Via Culturalis geplant und mit den Materialien des Bereichs der Archäologischen Zone abgestimmt.

Gemäß Anlage 6 der Beschlussvorlage soll die Bürgerstraße vor dem Rathausplatz gesperrt werden, so dass die Tiefgarage zum Hotel und die Anlieferung weiterhin über die Bürgerstraße erreichbar sind. Im abgesperrten Bereich sollen die 3 öffentlichen Stellplätze ersatzlos entfallen. Die Behindertenstellplätze sollen in die Kleine

Budengasse verlegt werden. Die Oberflächengestaltung einer Umplanung der Bürgerstraße wird erst im Planungsprozess erarbeitet und der Bezirksvertretung Innenstadt dann zur Entscheidung vorgelegt .

4. Frau Tillessen (FDP) spricht sich gegen die Änderung der Ausbaugrenze bis zur Bürgerstraße aus. Sie bittet um Neuordnung der Fahrradstellplätze vor dem Spanischen Bau im Rahmen des Gesamtkonzeptes zur Via Culturalis.

Antwort der Verwaltung:

Zur Planung der Archäologischen Zone gehört die Gestaltung der Platzfläche einschließlich j des Mobiliars. Die Fahrradständer vor dem Spanischen Bau sind u.a. auf die Bedürfnisse der barrierefreien Wegeführung ausgerichtet.

5. Herr Kasnitz (Fraktion Deine Freunde) fragt nach, weshalb die geplante Beleuchtungsform gewählt wurde.

Antwort der Verwaltung:

Die Stelen sind Bestandteil des Leuchtenkonzeptes und werden an besonderen Orten aufgestellt. Vorteil der Stele ist, dass Kameras und Scheinwerfer zum Anstrahlen des Rathauses in die Stele integriert werden können (s. beigefügtes Bild). Die Wirtschaftlichkeit ist gegeben, da die Stelen Bestandteil des Unterhaltungsportfolio der RheinEnergie sind. Auf dem Kleinen Offenbachplatz und auf dem Universitätsboulevard 1.BA an der Universitätsstraße wurden die Stelen schon aufgestellt.

6. Herr Musto (CDU-Fraktion) spricht sich dafür aus, den Kopfsteinpflasterbelag in der Bürgerstraße beizubehalten.

7. Herr Cremer (SPD-Fraktion) verweist auf die Begründung der Beschlussvorlage, wonach die im Zuge des Baus des Jüdischen Museums nicht mehr benötigten Flächen schnellstmöglich wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden sollen. Dies sei als positiv zu betrachten.

Stelen auf dem Kleinen Offenbachplatz

